



Eva-Maria D`Auria präsentiert den Malerei- und Grafik-Zyklus „Nebenwirkungen“.

Foto: ff

Zwischenzeit mit Nebenwirkungen

Die Malerin und Grafikerin Eva-Maria D`Auria stellt in der Lüneburger Kreuzkirche aus

VON FRANK FÜLLGRABE

Lüneburg. Eva-Maria D`Auria ging es so wie wohl den meisten Lüneburgern: Den Weg in die Heide fand sie nur, wenn daheim Besucher von auswärts zu Gast waren. Aber warum eigentlich? Also packte die Malerin ihre Utensilien ein und ließ sich in eher stillen Winkeln nieder. Herausgekommen sind nun Bilderzyklen, die Motive der Lünebur-

ger Heide aufgreifen, nicht im Sinne von Postkarten-Motiven, sondern eher verschlüsselt. Mal sind es Farben, mal Formen, die sich in den weitgehend abstrakten Arbeiten spiegeln.

Der Moment, der das Bequeme verdrängt

„Zwischenzeit“ heißt die Ausstellung, die nun bis 9. Juli in der Lüneburger Kreuzkirche (Röntgenstraße) zu sehen ist. Zwischenzeit, damit meint Eva-Maria D`Auria die Auszeit, die sie sich zwischen Beruf - Graphik-Designerin für Zeitschriften in Hamburg - und anderen Verpflichtungen nimmt, zum Innehalten, Atemholen, Wahrnehmen, Weitergeben, in der Heide, im Atelier oder anderswo. „Tempus fugit“ heißen einige Grafiken, die Zeit rast dahin.

„Ich kann durch diese Welt gehen und mich ihr angleichen, aber ein Innehalten in dem hektischen Treiben passiert oft schwer und nicht von alleine“, sagt Eva-Maria D`Auria. „Das Thema Zwischenzeit heißt für mich, mein oberflächliches und unaufmerksames Denken zur Ruhe zu bringen, Abstand zu nehmen vom Zuviel und sich auf das Wesentliche zu besinnen. Beim Malen suche ich genau diese Erfahrung, den Moment, der das Bequeme verdrängt, der meine Kontrolle in Frage stellt und den Blick erweitert. Zugleich will ich an frühere verinnerlichte Werte erinnert werden und mein Empfinden vertiefen.“

Es sind also vor allem kleine Serien; in dem kompakt auf neun kleinen Flächen präsentierten „Heide-Projekt“ beispielsweise

breitet sich auf schwarzem Untergrund Wolle mit ihren Fäden und Verfilzungen aus, sie stammt natürlich von Heidschnucken, Eva-Maria D`Auria ist auch Sammlerin. Und eben Grafikerin: kleine kreisförmige Radierungen, die eigene Kosmen bilden, zuweilen werden den Arbeiten Sand und andere Materialien beigegeben.

Verdichtung und Entspannung

In ihrem Brotberuf konzentriert sich die Lüneburgerin wohl eher auf das Plakative, als Zwischenzeit-Künstlerin geht es um Verdichtung und Entspannung, um Farbkontraste, Collagen, das Spiel mit Formen und mit dem Zufall. Es gibt Bilder, die könnten Land und Wasser aus der Vogelperspektive zeigen, und es

gibt Nebenwirkungen. Der Begriff ist leicht zu entschlüsseln, die Arbeiten haben die Form von Medikamenten-Kapseln, aufgeteilt in zwei Bereiche, oben und unten. Malerei und Grafik treffen sich hier, die Zusammenhänge sind nicht offenkundig, vielleicht sind sie einfach der Ästhetik geschuldet, oder auch mal einer Laune. Doch immer ist die Auseinandersetzung mit dem Objekt spürbar, Beliebigkeit wird nur im engen Rahmen geduldet.

Die Ausstellung gehört zu den von Katja Hirschbiel kuratierten Präsentationen. Die „Zwischenzeit“ ist jeweils dienstags und donnerstags von 9 bis 11.30 Uhr zu sehen, nur nach Voranmeldung (04131-731434). Am Sonntag, 8. Mai, 10 Uhr, hält Pastor Bernd Skowron einen Kunstgottesdienst rund um das Thema.